Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 35 (1959-1960)

Heft: 7

Artikel: Die Grundlagen der Fallschirmjäger-Ausbildung

Autor: Burkhard, Max

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Grundlagen der Fallschirmjäger-Ausbildung

Von Max Burkhard, Parachutiste d'Essai, Grenchen

Die Anforderungen, die heute an die Ausbildung eines Fallschirmsoldaten gestellt werden, sind sehr mannigfaltig. Wir wollen zusammen ein Ausbildungszentrum eines unserer großen Nachbarn besuchen und uns ein wenig umsehen.

Der Eintritt in ein solches Ausbildungszentrum militärischer Natur kann nur dann erfolgen, wenn der Anwärter die sehr strengen Auslesebestimmungen mit Erfolg bestanden hat. Die Ausbildung erfolgt dabei nach einem Schema, das sich im Laufe der Jahr in jeder Hinsicht bewährt hat, und gliedert sich in folgende Elemente:

1. Konditionstraining,
2. Absprungausbildung,
3. Waffenausbildung.

Daß dabei dem Konditionstraining sehr große Bedeutung beigemessen wird, geht allein schon aus der Tatsache hervor, daß bereits in diesem Stadium der Ausbildung viele Kandidaten ausgeschieden werden. Ob allerdings diese ausgeschiedenen Soldaten in einem späteren Zeitpunkt nicht auch sehr gute Fallschirmspringer geben würden, wage ich nicht näher zu untersuchen, festgestellt ist lediglich, daß sich einzelne dann sportlich sehr gut im Fallschirmspringen halten und Taten zeigen, die beachtet werden müssen.

Was uns nun näher beschäftigt ist die Frage: Was geht nun eigentlich bei diesem Konditionstraining vor sich? Diese Frage ist verhältnismäßig sehr einfach zu beantworten. Der Mensch wird hier mit allen nur möglichen Mitteln in seiner körperlichen Leistungsfähigkeit geprüft.

Sofort nach Eintritt in das Lager wird der Anwärter einer eingehenden ärztlichen Prüfung unterzogen, die allgemein der Stufe des fliegerärztlichen Instituts in Dübendorf entspricht. Diese Untersuchungen dauern in der Regel etwa vier Tage und sind äußerst streng. Nach dem Bestehen dieser Untersuchungen beginnt nun die eigentliche Ausbildung. Der turnerische Unterricht umfaßt dabei das Klettern an großmaschigen Netzen und das Tauklettern. Im weitern müssen sich die Kandidaten im Baumstammwerfen üben zur Stärkung der Arm- und Schultermuskulatur. Dabei werden die Leute sehr genau beobachtet und beim kleinsten Anzeichen einer Schwäche sofort aus dem Lager ausgeschieden. Im weitern folgen Uebungen zur Stärkung der Beinmuskulatur und auch zur sogenannten Stählung der Wirbelsäulepartien. Daß diese Übungen von ganz besonderer Bedeutung sind, geht daraus hervor, daß gerade während der Ausbildung mit dem Fallschirm eine große Zahl von Teilnehmern Wirbelsäulestauchungen, ja sogar auch Kompressionsfrakturen davontragen. Als weiteres kommen nun auch die Übungen hinzu, wo der Mann auf die Aufprallmomente bei einem Absprung vorbereitet wird. Alle diese Übungen tragen insofern ihre Früchte, daß damit der Fallschirmsoldat zu einem Universalwesen erzogen und trainiert wird, das mit Recht zu der Elite der modernen Armee gezählt wird.

Erst jetzt, nachdem das grundsätzliche Konditionstraining abgeschlossen ist, geht es der eigentlichen Fallschirmausbildung entgegen. Das Tagesprogramm ist dabei sehr vielgestaltig, es beginnt mit Turnen, dann folgt anschließend Theorie und im weitern die Fallschirmausbildung am Boden. Hier wird zum Beispiel der Mann an einem Seil aufgezogen und in einem unbewachten Augenblick vom Ausbilder ausgeklinkt. Es ist dabei sehr interessant zuzusehen, wie einzelne völlig unvorbereitet wie reife Pflaumen in den Spänehaufen fliegen. Immer und immer wieder wird geübt, bis alles beherrscht wird. Die weitere Stufe umfaßt nun das Überrollen am Boden, das so geübt wird, wie es sich tatsächlich in der Wirklichkeit später abspielen muß. Jetzt erst kommen die Mannschaften an den sogenannten «A»-Turm, dieser ist etwa sechs Meter hoch und vom Turm aus verläuft ein etwa 25 Meter langes Drahtseil zu einem Pflock am Boden. Auf diesem Seil ist eine Rolle angebracht, und der Mann hat nun regelrecht aus diesem Turm zu springen und sich so zu verhalten, wie dies vom Ausbilder verlangt wird. Zweck ist, den zukünftigen Springer auf die einzelnen Gefahrenmomente vorzubereiten. Gleichzeitig erfolgt jetzt auch die Ausbildung am Fallschirm selbst, indem dieser mit großen Ventilatoren aufgebläht wird, und der daran angeschnallte Mann muß nun versuchen, diesen Schirm in seiner Gewalt zu haben. Gewiß, es wird manche üble Schleiffahrt am Boden absetzen, bis es klappt, und die Sanitäter haben in diesem Ausbildungsstadium sehr viel zu tun, um all die Schürfungen und Prellungen zu behandeln. Rein psychologisch beginnt hier der Moment, wo jetzt diese Männer eine richtige Verleiderstimmung bekommen, denn sie werden ausgebildet und sehen trotzdem noch keinen Fortschritt mit sich selbst.

Allmählich wird nun der Kandidat auch in das Falten der richtigen Fallschirme eingeführt. Hier wachen gewiegte Fallschirmspezialisten mit Argusaugen darüber, daß auch nicht das kleinste Detail übersehen wird, und in der Tat, die Packerprüfung ist sehr streng und unerbittlich.

Wenn jetzt diese nun folgende Zwischenprüfung mit Erfolg bestanden wird, kommt der Übertritt in die große Ausbildung. Hier wird nun der Anwärter am hohen Fallschirmturm ausgebildet. Dieser Turm ist etwa 40 bis 60 Meter hoch und besitzt vier Ausleger. Der Fallschirm wird am Boden mit einer raffinierten Klinkvorrichtung an einer großen Glocke angehängt und der Mann nun mit einer Seilrolle in die Höhe gezogen. Auf Kommando der Ausbilder wird dann der Mann in 40 Meter Höhe ausgeklinkt und schwebt nun dem Erdboden zu. Zuerst wird das in absoluter Windstille geübt und nur ganz allmählich wird bei gesteigerten Windgeschwindigkeiten vom Turm gesprungen. Aber auch vom Boden aus wird mit Ventilatoren eine künstliche Bodenturbulenz erzeugt, die sich in nichts mehr von der Wirklichkeit unterscheidet.

Jetzt endlich ist es soweit. Der große Tag beginnt bereits am frühen Morgen mit dem Fassen der Sprungausrüstung. Merkwürdig, jetzt wird es allmählich stiller in der sonst so fröhlichen Schar junger Männer, aber die Ausbilder wachen darüber, daß sich keine Gelegenheit bieten kann, mit sich selbst zu sehr beschäftigt zu sein. Denn gerade jetzt kommt die Maschine, eine DC 3 (militärische Bezeichnung «Dakota»), von der Halle her angerollt, und jetzt heißt es Einsteigen, genau nach den früher erteilten Instruktionen. Zuletzt steigen auch noch der Ausbilder und der Absetzer in die Maschine und diese rollt nun zum Start Auftrag: Platz in Höhe 300 anfliegen und die 20 Mann absetzen. Begleiten wir nun diese Männer auf ihren ersten Sprung.

In der Maschine ist jetzt absolutes Sprechverbot. Die Maschine fliegt den Platz in einer weit ausgeholten Runde an, und der Absetzer nimmt seinen Platz bei der Türe ein, hier leuchtet immer noch ein kleines rotes Licht. Das Kommando «Antreten» erfolgt und der erste nimmt seinen Platz bei der Türe ein. Jetzt wechselt das Licht auf gelb. Vom Platz her zischt eine Leuchtrakete in die Höhe, zum Zeichen, daß der Platz für den Sprung frei ist, und im gleichen Moment gibt es bei der Türe grün. Der Absetzer gibt das Kommando «Go» und der Mann unter der Türe bekommt einen kräftigen Handschlag auf die Schulter und ist im Freien. Im gleichen Moment klatscht auch die Reißleine des Fallschirmes an die Bordwand — das Zeichen, der Fallschirm des gesprungenen Mannes hat sich geöffnet. Der nächste kommt dran und innerhalb von 15 bis 20 Sekunden sind alle Mann abgesprungen. Am Boden aber stehen Beobachter mit dem Megaphon und geben den ankommenden Springern ihre Anweisungen. Jetzt heißt es Fallschirme zusammenrollen und zur Packhalle bringen. Erst jetzt kommt wieder Leben unter diese Männer, der erste Sprung wird eifrig diskutiert und mehr oder weniger genau beschrieben. Diesem ersten Sprung folgen nun noch weitere 14, und die Sprungausbildung ist damit abgeschlossen.

Der Übertritt in die Waffenausbildung erfolgt jetzt anschließend, und die Mannschaften werden im Minensuchen und in der Bedienung von Flammenwerfern ausgebildet. Aber auch das Anfertigen von Sprengstoffen mit primitiven Mitteln wird ihnen beigebracht und sie werden in die Zerstörungstechnik eingeführt. Weiter folgen die Ausbildung am Funkgerät und die Herstellung von behelfsmäßigen Brücken aus Reisigwellen wird gelernt. Selbstverständlich wird während der ganzen Ausbildung dem Konditionstraining größte Beachtung geschenkt und zum Schluß werden alle noch im waffenlosen Nahkampf und Boxen ausgebildet.

Ferner gibt es noch einige Foltertorturen, um den zukünftigen Soldaten auf eine eventuelle Gefangenschaft vorzubereiten. Überhaupt, es wird nichts unterlassen, um die Mannschaften zu einer besonders kampfstarken Truppe auszubilden, und die Länder, die Fallschirmtruppen besitzen, sind mit Recht stolz auf diese Truppe, die überall eingesetzt werden kann und vor allen Dingen auch mit den verschiedensten Waffen umzugehen vermag.

Unfälle kommen dabei sehr selten vor, und wenn schon einmal etwas passiert, dann ist es meistens auf rein menschliches Versagen zurückzuführen.

„So, einen Fingernagel haben Sie sich abgebrochen! Und jetzt wünschen Sie sich wohl einen Notverband, was — !!" *(Soldier)*